

Dalheimer Klosterbrief

Liebe Freundinnen und Freunde des Klosters Dalheim!

Der neue Vereinsvorstand begrüßt Sie wiederum alle herzlich aus einem vorweihnachtlichen und besinnlichen Dalheim mit seinen beeindruckenden musikalischen und kulturellen Darbietungen des Dalheimer Advents. Ein weiteres Jahr des erfolgreichen Wandels liegt hinter uns. Ich darf an dieser Stelle noch einmal Herrn Dr. Ingo Grabowsky als neuem Museumsleiter und Geschäftsführer der Stiftung *Kloster Dalheim* und Herrn Arno Paduch als neuem Intendanten des Dalheimer Sommers auf das herzlichste gratulieren und ihnen viel Erfolg bei ihrer zukünftigen Arbeit wünschen. Wir vom Vereinsvorstand werden die Arbeit beider Herren mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zum Wohle des Klosters Dalheim unterstützen.

Ansonsten stellen Sie sich bitte alle bis voraussichtlich zur ersten Märzwoche 2015 auf die anstehende Jahreshauptversammlung ein. Eine Einladung per Briefpost erfolgt rechtzeitig.

Bleibt mir nur, Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest 2014 und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches Vereinsjahr 2015 zu wünschen

Ihr
**Hans-Dieter
Seidensticker**
(Vorsitzender)



Neuer Museumsdirektor Interview mit Dr. Ingo Grabowsky

Ingo Grabowsky (43) ist seit rund einem halben Jahr neuer Direktor des LWL-Landesmuseums für Klosterkultur. Für die nächsten fünf Jahre liegt die Entwicklung des Museums in den Händen des promovierten Kulturwissenschaftlers.

Herr Grabowsky, das Kloster Dalheim ist bekannt als „schönster Arbeitsplatz der Welt“. Was macht es aus Ihrer Sicht dazu?

Kloster Dalheim kennzeichnet eine Mischung, die es sonst nirgends gibt: Der Ort selbst ist, wenn man so will, unser wichtigstes Exponat und als solches für viele Gäste der Hauptgrund, uns zu besuchen. Hinzu kommen die beeindruckenden, liebevoll gepflegten Gärten, die Dauer- ausstellung mit ihrer einzigartigen Mischung aus die Sinnlichkeit und den Verstand ansprechenden Teilen und die thematischen Studio- und Sonderausstellungen, die vor allem auch Erstbesucher zu einer Fahrt nach Dalheim verführen sollen.

Was zeichnet Ihrer Meinung nach ein gutes Museum aus?

Ein gutes Museum muss die Grundkompetenzen unseres Berufes beherrschen: Sammeln, Bewahren, Forschen und Ausstellen, wobei wir Museumsleute heute statt vom Ausstellen lieber vom Vermitteln sprechen, denn eine Museumspädagogik auf Höhe der Zeit ist für ein erfolgreiches Museum unverzichtbar. Unsere Ausstellungen, Veranstaltungen und anderen Programme sollen den Alltagsmenschen und Personen ansprechen, die sich vielleicht sonst nicht unvoreingenommen für Klosterkultur interessieren, zumal in einer Gesellschaft, die allem, was mit Kirche oder Kloster zusammenhängt, nicht selten skeptisch begegnet.



*Versteht sich selbst als Vermittler
von Kultur: Dr. Ingo Grabowsky*

Sie haben in der Vergangenheit häufig auch zu Phänomenen der Alltagskultur gearbeitet. Wie wird sich diese Herangehensweise in Zukunft auf die Dalheimer Museumsarbeit auswirken?

Erstens: Auch Klöster sind ja nicht zuletzt über viele Jahrhunderte ein Phänomen der Alltagskultur, der sich auch die Mittelalterforschung immer mehr widmet. Und zweitens, es hat sich schon ausgewirkt: Unsere Kooperation mit dem Diözesanmuseum Osnabrück, die Studioausstellung „Im Fußballhimmel und auf Erden“, hat vielen Besuchern überraschende Aspekte eines erst auf den zweiten Blick mit unseren Kerninhalten verbundenen Themas vor Augen geführt. Bei der Entwicklung von Ausstellungen und anderen Programmen gilt es, eine kluge Mischung zu finden: Ich möchte Bewährtes halten und ausbauen, aber auch Neues ausprobieren. Neu ist zum Beispiel unser Tag „Et labora! – Handwerk im Kloster“, mit dem wir am 19. April unsere Saisonöffnung feiern. Erstmals führen wir bei dieser Gelegenheit alle Gewerke vor, die wir in Dalheim anbieten können.

Aus der alltagskulturellen Perspektive: Was fasziniert Sie am Thema Klosterkultur?

Klosterkultur hat viele faszinierende Aspekte, von denen viele auch in unserer Dauerausstellung präsentiert werden: Das Kloster als Gegenentwurf zum als normal geltenden Leben in der Welt ist einer davon. Bis heute wichtig finde ich das Potential von Klöstern, Debatten anzustoßen, die die gesamte Christenheit bewegen. Schließlich wäre ohne den Augustinermönch Martin Luther selbst die Reformation nicht denkbar gewesen. Das Angebot von Klöstern, zur inneren Ruhe und damit vielleicht zu Gott zu finden, stellt heute für viele Menschen einen Grund dar, sich für das Thema Klosterkultur zu interessieren.

Der Dalheimer Sommer ist einer der Schwerpunkte des Veranstaltungsprogramms und liegt dem Verein als Gründer des Festivals natürlich besonders am Herzen. Wie sehen Sie das Festival im Gesamtkonzept Kloster Dalheim verankert?

Der Dalheimer Sommer wird ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Programms bleiben. Mit dem neuen Intendanten Arno Paduch, der im kommenden Jahr gemeinsam mit Wolfgang Kühnhold das Festival verantwortet, haben wir eine Persönlichkeit gefunden, die geeignet ist, unser Angebot überregional noch bekannter zu machen. Ich finde es wichtig, dass wir dabei auch den Mut zu künstlerischen Experimenten haben, die das Publikum vielleicht nicht sofort mit ungeteilter Zustimmung annimmt. Dalheim soll aus meiner Sicht seine Rolle als Ermöglicher von Kultur ausbauen.

Neuer Festivalintendant

Arno Paduch ist der neue Intendant des Dalheimer Sommers. Im kommenden Jahr gestaltet er die Konzertreihe des Festivals noch gemeinsam mit Gründungssintendant Dr. Wolfgang Kühnhold. Im Jubiläumssommer 2016 (20 Jahre!) liegt sie dann allein in seiner Verantwortung. Kühnhold selbst ist begeistert von seinem Nachfolger: „Seine Vielseitigkeit macht ihn zu einer Idealbesetzung für den Dalheimer Sommer!“

Kenner unter Kollegen

Als Musiker kennt Arno Paduch die europäische Szene für Alte Musik genau. 1992 wurde er zum Dozenten an die Musikhochschule in Leipzig berufen. Dort gründete er 1995 das Johann Rosenmüller Ensemble. Er arbeitet regelmäßig mit den wichtigsten Ensembles für Alte Musik in Deutschland zusammen, wirkt bei Rundfunk- und Fernsehaufnahmen mit und hat an über 80 CD-Produktionen teilgenommen. Bestens vernetzt in der Szene für Alte Musik, wird diese Erfahrung des neuen Intendanten sicher auch für die Verpflichtung großer Namen und genialen Nachwuchses gut sein.

Strategie im Festivalgeschäft

Mit dem Johann Rosenmüller Ensemble gastiert Arno Paduch bei bundesweit führenden Festivals. 2014 gestaltete er mit dem Ensemble die „Rheingauer Marienvesper“ beim Rheingau Musik Festival im Kloster Eberbach. 2011 war er als einer der beiden Intendanten maßgeblich an der Realisierung des 43. Internationalen Heinrich-Schütz-Festes beteiligt. Trotzdem weiß Paduch den Charme eines kleinen Festivals zu schätzen. Den familiären Charakter des Dalheimer Sommers zu erhalten, langjährige Besucher weiter zu begeistern, aber auch neue Besuchergruppen zu gewinnen, steht auf seiner Agenda für die kommenden Jahre. Einen Vorgeschmack gibt im Dalheimer Sommer 2015 das neue Format des Picknickkonzerts.

Profi in Sachen Forschung

Arno Paduch ist nicht nur selbst Musiker, er studierte auch Musikwissenschaft und hat mehrere Aufsätze zur Musik des 16. und 17. Jahrhunderts veröffentlicht. Seinen Schwerpunkt legt er auf die Entdeckung unbekannter Kompositionen des Barock. Deshalb freuen wir uns schon jetzt auf besondere Juwelen Alter Musik und auch auf die eine oder andere Neuentdeckung aus dem Paderborner Land und Westfalen-Lippe!



Arno Paduch

Festtagsmusik CD-Projekt nimmt mit in die Gründungszeit des Klosters Dalheim

Die Geschichte des Klosters Dalheim – so wie wir es heute kennen – reicht mehr als 500 Jahre zurück. Nach dem Niedergang der ersten Ansiedlung und der Auflösung des Frauenklosters erfolgte 1429 eine Wiederbesiedlung durch Augustiner-Chorherren des Klosters Böödeken. 1452 hatte Dalheim schließlich wieder den Rang eines selbständigen Klosters. In den folgenden Jahren wurde die Klosteranlage vollständig neu gebaut. Um 1500 lebten hier 24 Chorherren und 100 Laienbrüder. Kloster Dalheim galt als das geistliche und wirtschaftliche Zentrum des südlichen Paderborner Landes.

Die Quellenlage zur Geschichte des Klosters Dalheim ist schwierig. Als die Preußen 1803 das Kloster auflösten, wurde ein Großteil der Einrichtung zerstört. Auf der Suche nach den „Dalheimer Gesängen“, den Zeugnissen der frühen musikalischen Praxis der Augustiner-Chorherren am Ort, stießen die Verantwortlichen auf eine einzigartige Musikhandschrift des 15. Jahrhunderts.

Auf Initiative der Stiftung Kloster Dalheim entstand unter der Projektleitung von Elisabeth Fisch mit dem Berliner Vokalensemble Vox Nostra eine Ersteinstrumentierung der dort verzeichneten mittelalterlichen Mönchsgesänge, die nun unter dem Titel „heilig ist der dag“ als CD vorliegt. Die aufgenommenen Gesänge bieten einen Querschnitt durch die formenreiche geistliche Musik des Spätmittelalters. Sie waren unzweifelhaft dafür bestimmt, kirchliche Hochfeste mit ihrer musikalischen Pracht zu bereichern – darunter auch zwei Werke zum Weihnachtsfest (Quem predixit carmine / Jube Domine / Universi populi und Katherina coronata).



Gemeinschaftsprojekt: Die CD entstand in Zusammenarbeit der Stiftung Kloster Dalheim mit dem Berliner Ensemble Vox Nostra.



Doppel-CD: „heilig ist der dag“ besteht aus einer Audio-CD und einer Daten-CD mit der modernen Edition der Noten und Abbildungen der Originalhandschrift.

Die Gesänge sind Teil einer mittelalterlichen Handschrift aus einem Schwesterkloster Dalheims, dem Augustiner-Chorherrenstift Eberhardsklausen bei Trier, das ebenso wie Dalheim der Windesheimer Kongregation, einer spätmittelalterlichen Reformbewegung, angehörte und sich der Frömmigkeitsbewegung „Devotio moderna“ verpflichtet fühlte. Beide Klöster verbindet das westfälische Kloster Böödeken: Von hier aus wurde Dalheim im 15. Jahrhundert gegründet und Eberhardsklausen reformiert.

Die der Musikwissenschaft nicht unbekannt Hand-schrift befindet sich heute unter der Nr. 322 in der Stadtbibliothek Trier. Sie wird als eine wichtige Quelle für die Musik der Augustiner-Chorherren der Windesheimer Kongregation betrachtet.

Das 5-köpfige, solistisch besetzte Ensemble Vox Nostra hat die dort enthaltenen ein- und mehrstimmigen Festtagsgesänge in moderne Noten übertragen, die a-capella-Stücke einstudiert und in der Dalheimer Klosterkirche aufgenommen. Die nun vorliegende CD lässt erahnen, wie beeindruckend die Chorherren-Gesänge auch einst in der Dalheimer Klosterkirche geklungen haben müssen.

Die CD mit dem Titel „heilig ist der dag – Geistliche Vokalmusik aus der Zeit der devotio moderna“ ist für 20 Euro im Dalheimer Klosterladen – auch über das Internet – erhältlich.

Freunde und Förderer Aus dem Vereinsjahr 2014/15

Das Kloster Dalheim entwickelt sich immer weiter zu einem lebendigen Ort der Begegnung mit Menschen, Kultur, Religion und Natur. Auf diesem Weg will der Verein der Freunde des Klosters Dalheim e.V. den Verantwortlichen Unterstützer und Ratgeber sein. Dieses Anliegen spiegelt sich auch in den gemeinsamen Projekten aus dem vergangenen und für das kommende Jahr, von denen wir Ihnen an dieser Stelle einige vorstellen möchten.

Dalheimer Sommer 2014 Bessere Akustik in der Klosterkirche dank Unterstützung durch den Verein

Erstmals wurde beim Dalheimer Sommer 2014 die Akustik der Klosterkirche für die Konzertreihe besonders eingerichtet. Eine sensible Auskleidung mit schalldämmenden Textilien reduzierte den langen Nachhall der Dalheimer Klosterkirche etwa um die Hälfte von mehr als zwölf auf rund sechs Sekunden. „Auf diese Weise konnten auch Programme, wie sie Ensembles für Kammermusik darbieten, zum Beispiel NeoBarock oder das Amadeus Guitar Duo, in der Klosterkirche aufgeführt werden“, erläutert Festivalintendant Dr. Wolfgang Kühnhold den Hintergrund der aufwendigen Maßnahme, die insbesondere durch die finanzielle Unterstützung des Vereins der Freunde des Klosters Dalheim e.V. ermöglicht wurde.

Insgesamt 150 Quadratmeter schalldämmendes Akustikgewebe wurden in der Kirche an der Westwand, dem Lettner und in den Seitennischen installiert, und die Maßnahme stieß nicht nur bei den gastierenden Künstlern auf Zuspruch. Auch die Kritik zeigte sich begeistert: „Sehr vorteilhaft wirkte sich auf die Akustik die Tatsache aus, dass neuerdings Lettner und Kirchenschiff mit Stoffbahnen bespannt sind, um so den prächtigen Hall (den manche besonders schätzen) etwas abzumildern und den Ausführenden die Interpretation zu erleichtern“, befand Christl Rick von der Neuen Westfälischen Zeitung (NW) in ihrer Kritik zum Eröffnungskonzert (NW 05.08.). Wolfgang Günther vom Westfälischen Volksblatt (WV) lobte die „akustisch angenehm veränderte Klosterkirche“ (Kritik Amadeus Guitar Duo, WV 23.08.), und Dietmar Gröbing (NW) zeigte sich erfreut, dass der Klang nun „ohne Hörverlust bis in die hintere Reihe“ dringt (Kritik Marienvesper, NW 18.08.). Die Maßnahme soll auch 2015 wieder realisiert werden.

2015 Verein fördert Realisierung der Fotoinstallation „Kreuzphänomene“

In der Passionszeit zeigt die Stiftung *Kloster Dalheim*. LWL-Landesmuseum für Klosterkultur im kommenden Jahr vom 22. Februar bis 19. April die Fotoinstallation „Kreuzphänomene“ des belgischen Künstlers Bernard Langerock in der Dalheimer Klosterkirche. Die 40 präsentierten Fotografien stehen dabei stellvertretend für die 40 Tage der österlichen Fastenzeit. Sie wurden zwischen 2008 und 2014 angefertigt und zeigen Kreuzerscheinungen aus unterschiedlichen Zusammenhängen. Im Vorfeld der großen Sonderausstellung „Die 7 Todsünden“ (30. Mai bis 1. November) stellt die aussagekräftige Installation des heute in Düsseldorf lebenden Fotografen ein zusätzliches Angebot für Museumsbesucherinnen und -besucher dar. Möglich wird die Realisierung dieses Sonderformats im Dalheimer Museumsprogramm auch durch die finanzielle Unterstützung des Vereins der Freunde des Klosters Dalheim e.V.

Handwerkertag „Et labora!“ Infostand geplant

Ebenso wie die Fotoinstallation „Kreuzphänomene“ unterstützt der Verein der Freunde eine weitere Neuerung im Dalheimer Veranstaltungsjahr: den Familientag „Et labora! Handwerk im Kloster“. Erstmals präsentieren sich am Sonntag, 19. April, von 11 bis 17 Uhr alle auf dem Klostergelände beheimateten Gewerke: Bäckerei, Brauerei, Brennerei, Gärtnerei, Imkerei, Stellmacherei, Schäferei, Schmiede und Weberei. Für das leibliche Wohl und Musik ist gesorgt. Zu jedem Gewerk wird in direkter Nähe auf dem Gelände ein Programm für Kinder und Familien angeboten.

Der Verein möchte den Tag auch nutzen, um sich am Ort mit einem Infostand zu präsentieren und auf seine Arbeit aufmerksam zu machen.

IMPRESSUM

Dalheimer Klosterbrief, Ausgabe 1/2014

Redaktion: Maria Tillmann, Stiftung *Kloster Dalheim*, und Heiko Appelbaum – Unternehmenskommunikation, Paderborn

Bilder: S.1: privat, LWL/Maria Tillmann / S. 2: privat / S. 3 LWL/Maria Tillmann und Stiftung *Kloster Dalheim*/Klein und Neumann, Iserlohn

Auflage: 500

Verantwortlich: Hans-Dieter Seidensticker,
Verein der Freunde des Klosters Dalheim e. V.